



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrlichkeit der Engeln

Haraeus, Franciscus

Coloniae, 1610

14. Von dem Gruß der H. Jungfrauwen Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](#)

deren sie wolwürdig / eygnen vnd gebüren.
Demnach ist es lauter vergeblich vnd
vntüchtigs fürbringen / daß Caluinus in ca.
2.Ioan. jm traumen läßt / es werde etwas ent-
zogen von der Göttlichen Chr/ vnd auß die
Heylige Jungfrau gewendet / ob sie zwar
nicht mit Göttlicher Chr werde gelobt vnd
gerühmet: Und weil wir dann Gott das sein/
was ihm eygnet vnd gebüret/nemen/mach-

en wir uns grosser Unbilligkeit schuldig. A-
ber der Heylige Bernardus hat viel ein bes-
ser Meynung / da er spricht: Wir ehren die-
se Heylige Jungfrau Mariam mit ganzem
Gemühe vnd aller Gelübdnus: Dann also
ist der Wille dessen / der uns ganz haben
will durch Mariam / Serm. de
Natiuit. D. Ma-
riæ.

Das XIII. Capitel.

Von dem Gruß der Heyligen Jungfräwen
Mariæ.

G V der Chr vnd Würdig-
keit so wir der Gnadenreichen
Jungfräwen Mariæ erzeigen
vnd beweisen / sezen wir auch recht und billich
nach altem löblichen Gebrauch vnd Gewon-
heit der Catholischen Kirchen den Gruß /
welcher inn den Worten des Erzengels Ga-
briels vnd der Heyligen Elisabeth begrif-
fen wirdt. Ja wir grüssen sie darzu ein Kön-
gin / ein Mutter der Warmherzigkeit / unse-
re Süßigkeit / Hoffnung / vnd Vorsprech-
erin. In diesen Lobprüchen können die Klüg-
ling unsere Widersacher nicht dulden noch
leiden / daß wir sie nach dem Exempel der Alte-
väter (a.) unsere Hoffnung nennen / vnd
verstehen die arme Leuch nicht / daß wir auff
die Heylige Jungfrau vnd Mutter Got-
tes unsere Hoffnung anders nicht anstellen/
als auff die wärelliche Instrumentalische Br-
üsch / durch welche wir kommen können zu
demjenigen / so zur Erlangung der ewigen
Seligkeit dienet vnd fürderlich ist / von dem
H E R R E N Christo aber wissen wir / daß
fürnemblich entspringen vnd herfließen
als aus einem staten reichlichen vollen Bron-
nen / vnd auf uns kommen alle Wohlthaten
vnd Göttliche Gaben. (a.) August. ser-
mon. de Annunciat. Dom. qui est 18. de
SS. Epiphan. & Ephrem. orat. de laudibus
Virginis Mariæ. Damasc. & Bernard. orat.
de Natiuit. B. Mariæ. Hat nicht der Heylige
Apostel Paulus 1. Thess. am 2. die Chris-
ten zu Thessalonica sein Hoffnung / Freud /
Eron vnd Herrlichkeit genannt: Wieobel
hat er daran gehant: Hat er dem Herrn Chri-
sto / der unser Hoffnung ist / der da ist ein Hoff-
nung aller Ende der Erden / vnd im Meer so
weit es geht / darauß ein Inuri vñ Unbillig-
keit zugefügt: Eben so wenig fügen wir dem
Herren Christo zu / in dem wir die H. Jung-
frau unsere Hoffnung nennen.

Wir sprechen vnd widerholen diesen
Gruß darumb so oft / auff daß wir desto öf-
ter gedencken unsers Erlösers vnd Selig-
machers / der darinnen der verderbten Welt
verkündigt wirdt / vnd erklären desto öffner un-
seren Dienst den wir einer solchen Mutter
zu erzeigen schuldig seyn. Und damit solches
desto von mehrern geschehe / pflegt man zu
solchem Gedächtnis Abends vñ Morgends
ein Klocken deren wegen zu leuthen. Wir rez-
petieren vnd widerholen auch diesen Gruß /
auff daß wir in den Göttlichen Geheimnissen
von Christo vnd Maria / dieselbe mit
mehrerm Nutz zu betrachten / desto andächtig-
er seyen / vnd unser Gemüch durch mancher-
ley vnd umbschweifende Gedanken nicht
verwirret noch verstöhret werde.

Zu dem haben unsere Vorfahren / deren
Wandel vnd Glauben wir billich nachfolgen
sollen / im Gebrauch gehabt / damit sie ihre
Andacht mit mehrer Bequämlichkeit vollzun-
deten / etlicher runde Steinlein oder Körlein /
daraus sie gleich einen Geistlichen Krantz als
mit Himmelischen Blumen zusammen ge-
fügten / vnd inn einem wahren vnerdichten
Glauben der Heyligen Jungfräwen aufge-
setzt haben / daher demonstriren vnd bewei-
sen wir mit diesem ^{ixij. xijij. xviij. xxiij.} id est sylogis-
mo dialectico kurzen beschluß / der Rosen-
krantz vnd dessen Gebrauch zu beten / welcher
vor vilen Jahren von den alten Catholischen
Christen angenommen / sey nit zu lästern / sey
niche Teuffelisch vnd Abergläubisch wie die
Sectengesichter dichten vnd richten / sondern
Gottselig / löblich vnd zur Andacht sehr för-
derlich. Im Rosenkrantz erfinden sich fünfs-
ferley.

1. Der Name.
2. Die Gebete.
3. Die Widerholung.
4. Die

4. Die Zahl.

5. Die Körner oder Steinlein: welche warlich ohn alle Superstition vnd Abgötterey seind. Darumb ist der Brauch den Rosenkranz zu beten nit Aberglaublich/ sondern Christlich. Der Name Rosenkranz ist ganz lieblich vnd süß an sich selbst zu hören/ welcher anders nicht bedeut vnd anzeigen/ als ein Geistlichen Krantz/ von Himmelischen Worten auf dem Euangelio genommen/ als von Rosen zu sammen geset/ welchen wir bringen vnd aussetzen der Jungfrauen aller Jungfrauen/ nemlich der Mutter Gottes/ dieweil den Jungfrauen engendlich gebüret Krantz zu tragen/ damit sie ihre Häupter ziehen vnd schmücken.

Die Gebett seynd on zweifel vnd unwiseprechlich heilig. Dann das Vatter unsrer hat der Herr Christus selbst gelehret/ den Evangelischen Gruss Gabriel und Elisabeth. Welchen die Catholische Kirch/ damit sie ein Form vnd Weiß zu betten heite/ mit diesem Gebetlin beschlusset/ so von den alten gebraucht worden/ Heilige Maria Mutter Gottes/bitt für uns Sünder/ sehr vnd in der Stund unsers Todes/ Amen.

Die Repetition vnd Widerholung des Gebets dienet zur Auffweckung vnd zu Entzündung des Gemüths des betenden/ darum solche ganz Geistlich/ Gottselig vnd nützlich ist. Wir lesen das die drey Knaben im Feuer offen ein halben Vers in allen Versen ihres Lobgesangs widerholet haben: der a. däichtige Redner David widerholte oft inn seine Psaimen bisweile ein Wort/ bisweilen mehr Wörter/ bisweilen einen ganzen Vers: vnd inn dem 118. Psalm/ welcher da 176. Vers hat/ vrb räglich in Catholischer Kirchen gelesen wurde/ verändert er nur etlicher massen die Wort/ widerholet fast immer nur einerley.

Vnd hat der Herr Christus anderhwo klarlich genugsam diese Repetition vnd Widerholung in dem beten erforderet. Dann als er Luc. in 11. cap. die seinigen ein Weiß zu betten lehrete/ setzte er bald darauff das Gleichnus von dem/ der von seinem Freund drey Broden nit erlangē noch heraus bringen kont/ er hette dann zuvor an dessen Thür zum offtern angeklopft: Und am 18. Cap. als er die seinigen gelehret/ daß man allzeit beten müsse vnd nicht nachlassen/ erzehlte er bald darauff das Gleichnus von der Witfrau/ welche nachdem sie mit ihrem vnauffhörlichem bitten den Richter zum offtern beläßtiget/ in doch endlich auff ire Meynung brachte.

Möchte jemand sagen/ dieselbe Parabeln schaffen anders nichts/ als daß man für allein Dingen im Gebett beharren vnd beständig

bleiben soll/ wol an man läßt solches geschehen/ sie schaffen aber auch viß: Das auf der Repetition vnd Widerholung geschahet/ daß wir verharren vnd nicht nachlassen im Gebet. Dann so man soll das Vatter unsrer beten/ wann man beten will: wie Christus spricht: Wenn ihr betet/ so spreche/ Vatter/ geheyliger werde dein Name. Wie könnten wir inn so einem kurzen Formular zu betten verharen/ wo wir nicht des Herrn Gebet widerholeten?

Abermals möcht jemand einwerffen vnd sagen: der Herr Christus hab in der Entsezung Matth. am 6. selbsten vermanet: daß die betende nicht viel Geschwätz machen sollen. Hierauf ist zu antworten/ der Herr Christus hab allda allein gescholten dz vergebliche Geschwätz der Heyden/ welche meinten vnd darfür hielten/ Gottlich sicheben s' wol als die Menschen fangen vnd bereden durch viel Wort vnd süßes Geschwätz. Darumb schet er darzu: wie die Heyden thun: dann sie meinen sie werden erhöret/ wenn sie viel Wort machen.

Einen herrlichen Orth zu verthädigen disse Repetition vnd Widerholung vor allem Aberglauben/ findet man bey Lactantio in lib. 4. diuin. Instit. cap. 28 alda er den Unterscheid zwischen den Aberglaublichen vnd Gottseligen/ von M. Tullio erzeger/ sinemahl jene ganze Tag Ihr Götter andetieren/ diese aber es mässig vnd mit Bescheidenheit thäten/ mit diesen Worten widerleget: Was ist doch die Brach/ spricht er/ daß einmal besten für das Heyl der Glaubigen/ Gottselig/ vnd eben solches zehennahl thun/ sole Aberglaublich seyn? Ist es gut wenn es einmal geschahet/ warumb soll es nicht gut seyn/ wen es öffter geschahet? Ist es gut ein Stund/ so ist es ja auch gut ein ganzen Tag. So ein Opfer versöhnet/ wie viel mehr versöhnen viel Opfer? dann vielfältige Dienst seynd angeneamer vnd belohnen mehr/ weder daß sie solten beleydigen. Die Diener so zu ihrem Dienst hurtig/ fleissig vñ vnverdrossen/ seind angeneimer/ weder die faulen Mässiggänger. Und abermals: Und solches Argument gille auch wenn es wirdt umbgewendet. So es ein Laster vnd Sünd ist/ ganze tag beten vnd opfern/ so muß es ha auch ein Laster vnd Sünd seyn einmal am tag solches thun: oder warumb soll ein Laster aus dem jentigen entstehen vnd entspringen/ über welches nichts ehrlichers/ vnd nichis gerechters kan gewünschet vnd begeret werden? Dann Cicero saget die religiosi werden genemmet à relegendoo/ daß die Gottseligen sollen zum öfftern das lesen widerholen/ vnd fleissig tractieren das jentige/ was zum Gottesdienst förderlich:

Was

Warumb solten derhalben den Namen der Gottseligen verlieren diese / so diß am Tag oßtermais thäten: Sintemal sie vil fleißiger auf der stäten Übung widerlesen vnd handlen dasjenige dadurch G. O. t. gehetet wirdet. Hæc ille.

Auf dieser Oration erfolget klarlich / daß diese nicht Aberglaublich seind / welche zum oßtern am Rosenkranz ihr Gebett widerholen / vnd sey viel besser / vnd Gott angeneher / mehr als einmahl solche widerholen / darzu sey nichts herlicher vnd gerechters als solche Reperiton. Über das seyen die Beter des Rosenkrans eigendlich andächtige vnd Gottselige Leich / als welche auffs fleißigst auf der stätten immerwerenden Übung widerholen vnd handlen dasjenige so zum Dienst Gottes gehetet förderlich vnd beheglich ist.

Die Zahl der Gebete des Rosenkrans ist gleichesfalls von allem Merck des Aberglaubens entseyet vnd sicher. Dann die Engel beym Esaia / vnd die Thier in der Offenbarung / welche kein Ruhe weder Tag noch Nacht haben / widerholen dreymal auffeinander inn dem Lob G. O. T. E. S. gleiche Wörter: Heylig / Heylig / Heylig ist der Herr G. O. t. Sabaoth. David der Prophet verkündigte vnd sprach siebenmal am Tag das Lob G. O. t. auf. Nach welchem Exempel die Catholische Kirche bz. Göttliche Amte in sieben Stunden Tags vnd Nachts absolvierte vnd vollendet. Der H. Er. Christus betet im Garten / vnd widerholte zum drittenmahl einerley Gebet. Paulus hat den Herren zum drittenmahl / daß der Engel Sahans von ihm wiche. Das der Henlig Apostel Bartholomeus auff gebognen Kreisen hundertmahl des Tags vnd so viel mahl des Nachts gebetten / bezeuget sein Auditor vnd Zuhörer Abrias Babylonius. Auf den aller ältesten Anachoretis vnd Einsiedlern wie man bey Palladio vnd Socrate liest / hat S. Macarius alle Tag hundre Gebet zu Gott gehan vnd auffgegossen / Paulus Egyptius thät täglich dreyhundert Gebet / vnd ein andächtige Jungfrau betet alle Tag siebenhundert Gebet.

Sodann nun ein Gottselige Geistliche Bedeutung inn der Zahl ist / wie dann gewisslich nicht ohn ist / weder an der Zahl des Rosenkranzes / noch an den angezo genen Exempeln / dann die dritte Zahl ist ein Bedeutung vnd Anzeigung der Heyligen Dreyfaltigkeit / wie die siebende Zahl anmeldet die Gaben des Heyligen Geistes / wird nichts in der Zahl funden / welches nicht probiret kan werden: Wir widerholen fünfmahl das Vater Unser zur Gedächtnis der heiligen fünf-

Wunden des Herren Christi. Auf ein seglichs Vatter unser sezen wir zehn Englische Gruß/darbey erinnern wir uns der zehn Geboten G. O. t. Und im ganzen Rosenkranz repetiren wir funffsigmahl den Engelschen Gruß / auf daß wir auf der Fürbitte der Heyligen Jungfrauen Mariz durch die Verdienst des bittern Leydens vnd Sterbens unsers Herren Jesu Christi volkombliche Verzeihung der Sünden / welche in Göttlicher Schrift mit der funffsigsten Zahl des Jubel Jahrs bedeutet wirdet / erlangen.

Leßlich gehören auch zum Rosenkranz Körner oder Steinlein / inn welchen vielleicht die Angelerhen eine Aberglaube zu seyn vermeinen möchten / welches doch in der Wahrheit nicht ist. Dann ob wohriger sei die Catholische Christgläubige solche loblicher weise gebrauchen / zum offentlichen Zeichen / sie seyen der Römischen allein seligmachenden Religion: ist doch ihr Gebrauch von den Altärern anfänglich in die Kirchen eingeführet worden keiner anderen Ursachen / auf daß man nit leichtlich jr werden soll inn der Zahl der Gebete / dann wann man die Gebet mit Steinlein zehlet / fühlet / vnd sihet / kan man nich jrnen.

Es schreiben die alten Historici / Palladius / Sozomenus / Cassiodorus der vortreffliche Anachoreta Paulus de Lybia so ein Vatter war über fünfhundert Mönch / habe alle Tag dreyhundert Gebet G. O. T. dem Altmächtigen gleich als einen Zins vnd Tribut geliefert / vnd damit er an der Zahl nich jrrete / auf jegliches Gebet ein Steinlein in Busen gelegt. Die heiligste Frau Clara hat das Vatter unser G. O. t. dem Herren mit Steinlein fürgezehlet / wie man in ihren Geschichten liest: kürzlich wie alt d' Gebrauch der Pater noster sei / bezeugen die ältesten Grabstein / auff welchen man Augenscheinlich sihet vñ liest / wie unsere liebe Vorfahren Pater noster an Händen getragen vnd öffentlich gebraucht haben. Sein demnach die Pater noster von Körnern oder Steinlein zu keinem anderen End gebrauchet worden / als etwa vor zeiten die Väter oder Väter zu Gedächtnis der Wörter oder Sachen von den Rednern und Oratoren: als von den Kaufleuten die Rechenpfennig damit sie grosse Summen legen vnd aufrechnen könnten / als von der Catholischen Kirchen die Crucifix und Bilder Christi und seiner Heyligen / zu erhalten die Gedächtnis des Lebens Christi und seiner Heyligen.

Das aber nachfolgende Zeit die Steinlein am Pater noster inn gewisse Zahl seynd gesetzet worden / vnd darzu kommen die Bene-

h. iiiij dictio

diction des Obristen Bischoffs mit grossem herlichen Ablas / darzu geziert vnd geschmücket mit Pfennigen / Kreuzlein / von Silber / Erz oder Holz / solche mehrern vnd machen keinen Aberglauben / sondern vil mehr die Religion vnd des Catholischen Glaubens Andacht.

Dann wie der Fürst Josua die Kinder von Israel mit trücknen Füssen über den Jordan führet / zwölff grosse Stein auf dem Bach nemen vnd in das Lager tragen ließ / daß wann die Nachkümpling fragten: Was bedeuten diese Stein? Solt geantwortet werden: sie seyen zu ewiger Gedächtnis des wunderbarlichen Durchgangs. Also haben unsre liebe alte Vorfahren / Gottseligkeit vnd Andacht halben fünff grössere Steinlein innen den Rosenkranz gesetzt / auf daß den Kreuzern / so solche Andacht verlachen vnd fragen: Was bedeuten die fünff grössere Stein am Rosenkranz? Ja was bedeut der ganze Rosenkranz? geantwortet werde: sie seyn Zeichen vnd Bedeutungen der fünff Wunde welche der Herr Christus für unsre vnd ihre Erlösung gelitten / der ganze Rosenkranz aber sey ein Compendium vnd kurzer Begriff des neuen Testaments vnd der Christlichen Lehr.

Welche den vielfältigen Gebrauch vnd Nutz des Rosenkränzes können / die wissen / daß die Zahl der Steinlein diene vnd förderlich sey zur Aufmunterung vnd Erfrischung des Gedächtnis aller Geheimnissen des Lebens Christi / vnd der hochgelobten Jungfrauen Mariä / vnd der fürnembsten Hauptstück des Catholischen Glaubens / als nemlich der heiligen Dreyfaltigkeit / der Menschwerdung / vnd des Leidens Christi / des Diensts Gottes vnd der heiligen zehn Gebote / der Rechtfertigung vnd des ewigen Lebens. Welches Compendium vnd kurzer Begriff dem gemeinen Mann nützer ist / weder die Bücher.

Dann es kan auch gelesen vnd gebraucht werden / von den Engelierten / von Blinden / auf Rossen vnd Wagen / am Tag vnd in der Nacht.

Die Benediction des Bapstis wendet die Steinlein so sonst ungeweyhet / durch kräftige Gebet zum andächtigen heylsamen Nutz vñ Gebrauch der Glaubigen / gleich wie nach dem alten Gebrauch / Wasser / Salz / Kelch / Wachskerzen / Kräuter / Kirchen / durch den Segen des Priesters zu Heiligen Gebrauch geweyhet vnd gewendet werden: Dann ein jegliche Creatur sage der Heilige Apostel wir geheynget durch das Wort Gottes vnd Gebet.

Und ist gewiß daß der Ablas vnd die Indulgencie neben der Benediction mercklichen grossen Nutz bringet / dann dadurch wirde das glaubig Volk gereizet / daß es mit grosserer Anzahl / mit embigerem Fleiß zum Gebet vnd zur Andacht gelauffen komme / vnd in solcher Anzahl des Volcks bitt man für die aller wichtigste Sachen / für Außwachung vnd Erhaltung der Catholischen Kirchen / für Fried vnd Eynigkeit der Christlichen Proletaten / Fürsten vnd Herren / für Aufrichtig vnd Verdilzung allerhand Rezieren / vnd falscher Lehren. Diese Haupstück melden fürnemblich die formulae indulgentiarum.

Die Goldine / Silberne / Erzne oder Hölzene Bilder an den Rosenkränzen hängend / haben keine andere Bedeutung / Nutz / vnd geistlichen Verstand / als was eben solche vnd deren gleichen in der Kirchen bedeuten / dz sie nemlich gar fruchtbarlich / vnd uns erinnern der Geschichten des Herren Christi vnd seiner Heiligen / und daß wir in oder vor ihnen / ehren vnd anrufen sollen / was solche vorbilden / anzeigen / vnd bedeuten / und so viel von dem Rosenkranz.

Das XV. Capitel.

Daß der Englische Gruß von den aller ältesten Vätern sey gebraucht worden.

Sie wol etliche aus den Sezern gesiehen vnd zugeben / der Englische Gruß könne mit grossem Nutz gesprochen / vnd derentwegen auch zu sprechen nicht vnderlassen werden / läugnen doch solches andere zu thun mit freundlicher Halsstarrigkeit. Wie sein aber solche mit den alten Lehrern der

Kirchen einstimmen vnd verein kommen / soll kürzlich in diesem Capitel gemeideet vnd angezeigt werden / daß nemlich die Gnadenreiche Jungfrau Maria wol kan gepräset werden / eben mit diesen Worten / mit welchen sie der Erzengel Gabriel begrüßet / so wol auch mit anderen Hymnis / Odis / Litanis vnd Lobgesängen / welcher Gruß allen ande-